

## Lern- und (Teil-) Leistungsstörungen

„Merk's dir endlich!“

Wer kennt sie nicht, die ziemlich wirkungslosen Aufforderungen an Kinder, wenn sie mit einer Aufgabe nicht zurechtkommen.

Für viele Kinder und Jugendliche ist Lernen eine ungeliebte Arbeit. Lernen setzt sich aus verschiedenen „Menüteilen“ zusammen. Kognitive Fähigkeiten, wie Wahrnehmen, Konzentrieren, Sprechen, Behalten, Planen und Denken sind erforderlich.

Lernstörungen treten bei Kindern und Jugendlichen häufig auf. Lernstörungen werden zumeist nur als Defizit angesehen. Sie beschreiben was Kinder nicht können. Kinder sind aber generell lernfähig. Um ihnen effektiv helfen zu können, braucht es eine positive Vorstellung davon, was sie können und was gutes Lernen letztlich ausmacht.

### Welche Lernstörungen gibt es?

Lernstörungen bezeichnen Minderleistungen beim absichtsvollen Lernen. Sie äussern sich darin, dass das gewünschte Wissen und Können nicht ausreichend und sicher in der vorgesehenen Zeit erworben wird (z.B. Lesen, Rechnen, Schreiben, Mitarbeit). Die Störungen können inhaltlich begrenzt (z.B. Lese-Rechtschreibstörung) oder allgemein sein (allgemeines Schulversagen, Lernbehinderung).

### Woher kommen Lernstörungen?

Wissenschaftliche Erklärungen für Lernstörungen sind sehr konkret. Kinder und Jugendliche mit Lernstörungen können in folgenden Bereichen Schwierigkeiten zeigen:

#### 1. Problembereich: Basisfertigkeiten

Damit sind grundlegende Fertigkeiten der Informationsverarbeitung gemeint, wie z.B. akustische oder visuell-räumliche Wahrnehmung, Merkfähigkeit oder Reizselektion. Oft haben betroffene Kinder kein System, das ihnen eine regelhafte Informationsaufnahme ermöglicht. Stattdessen greifen sie einzelne Informationen zufällig heraus. Die eingehenden Informationen bleiben flüchtig und eine Vernetzung und Verarbeitung kann nicht stattfinden. Insbesondere bei isolierten Lernstörungen (Lese-Rechtschreibstörung, Rechenstörung) werden wichtige Basisfertigkeiten oft nicht ausreichend beherrscht.

#### 2. Problembereich: Vorwissen und strategisches Lernen

Bei einer zu schmalen Wissensbasis (z.B. Kenntnisse der Buchstaben, Sprachkompetenz) können sich lernschwache Kinder kein neues Wissen aneignen. Oftmals fehlen auch geeignete Lern- und Gedächtnisstrategien um sich neues Wissen anzueignen.

#### 3. Problembereich: Planung, Überwachung und Steuerung der Aufgabenlösung

Kinder und Jugendliche mit schwachen Leistungen zeigen oft in der Handlungsorganisation grosse Schwierigkeiten. Ihr Lernen erscheint als planlos und unsystematisch. Sie können ihr eigentliches Leistungsvermögen kaum realisieren.

#### 4. Problembereich: Motivation und Konzentration

Lernen erfordert immer wieder die Überwindung von Schwierigkeiten. Wie gut dies gelingt hängt u.a. vom Selbstvertrauen und Interesse am Lernstoff ab. Oft fehlt das Vertrauen, Lernergebnisse durch eigene Anstrengung erreichen zu können. In der Folge zeigen sich Versagensängste oder ein Vermeidungsverhalten.

Die meisten Kinder- und Jugendlichen mit Schulschwierigkeiten weisen in mindestens einem der vier Bereiche Probleme auf.

#### Förderdiagnostik und Training

Um den richtigen Ansatzpunkt für die Fördermassnahmen zu finden, ist es wichtig, den Störungsschwerpunkt präzise zu erfassen (u.a. mittels testpsychologischen Abklärungen und Tests der allgemeinen Leistungsfähigkeit). So können gezielte Fördermassnahmen abgeleitet werden.

Es ist nötig an einem, oft aber auch an mehreren dieser Punkte anzusetzen, um dem Kind oder Jugendlichen zu helfen, sein Potenzial besser auszuschöpfen.

In vielen Fällen ist es in einem ersten Schritt nötig, fehlende Basisfertigkeiten aufzubauen, damit überhaupt Lernfortschritte erzielt werden können (z.B. Aufnahme und Verarbeitung von Informationen; Reaktionskontrolle). Zeigt eine diagnostische Abklärung, dass die Schulschwierigkeiten auf fehlende Lernstrategien oder motivationale Probleme zurückzuführen sind, setzen die Massnahmen an diesen Punkten an.

Das Ziel der Interventionen besteht darin, selbständiges Lernen zu fördern und die nötigen Fertigkeiten zu vermitteln. Die Interventionen orientieren sich an der Entwicklung und sollen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihre geistigen, motivationalen und emotionalen Ressourcen besser auszuschöpfen.

#### Förderprogramme und Methoden

Das Training orientiert sich am aktuellen Wissenstand der Lernpsychologie und Verhaltenstherapie unter Einsatz geeigneter neuropsychologischer Therapieverfahren. Vorhandene Leistungsstärken der Kinder und Jugendlichen sollen gezielt genutzt werden. Hierzu werden die in der Eignungsdiagnostik ermittelten, individuellen Leistungsstärken herangezogen.

#### Inhalte eines Lernkompetenztrainings (für ältere Kinder und Jugendliche)

- Welche Stärken und Schwächen habe ich?
- Wie ordne ich komplizierte „Sachen“ ein? (→ Kategorisieren)
- Kann ich mein Gedächtnis trainieren? (→ Gedächtnisoptimierung durch gute Strukturen)
- Wie kann ich meinen Lernstoff (Text) am Besten verstehen? (→ Ausbildung von Textverständnis)
- Wie mache ich meine Hausaufgaben am Besten? (→ Lernorganisation)
- Welche Regeln gibt es? (→ Regelfindung)
- Ich beobachte mich selbst (→ Aufzeichnungen, Notizen)